

Frommes Hintergrund-Murmeln

Hildegards "Ordo Virtutum" mit dem Ensemble Belcanto im Frankfurter Dom

Viele Zuhörer waren mit der zeitgenössischen Interpretation des "Ordo Virtutum" der Hildegard von Bingen offenbar nicht einverstanden und verließen vorzeitig den Frankfurter Kaiserdom. Dabei hatten die leitende Sängerin Dietburg Spohr und ihre fünf Mitstreiterinnen vom Ensemble Belcanto im Vorwort des Programmhefts ja offen dargelegt: "Unsere Fassung erhebt keinerlei Anspruch auf historische Authentizität." Und eigentlich müsste klar sein, dass bei derart alter Musik ohnehin fast alles Spekulation ist. Zwar ist der um 1150 entstandene Zyklus mit Hildegards Gesängen in Haken-Notation (Neumen) auf fünf Linien mit Schlüsseln überliefert, so dass immerhin die Tonhöhen eindeutig sind. Doch schon die rhythmische Gestaltung und die genaue Zuordnung der Textsilben zu den Noten bleiben Auslegungssache.

Erklärtes Ziel des von der Maecenia- und der Marschner-Stiftung unterstützten Vokalprojekts war es nun, Hildegard "aus ihrer oft esoterisch-mystizistischen Vereinnahmung herauszuholen". Das gelang anregend, indem extreme Spiritualität auch kritisch beleuchtet erschien. Stark zur Geltung kam so ein fast bis zum Wahnsinn getriebenes Bemühen um die tugendhaften "Kräfte", wie die "Virtutes" in der insgesamt sehr eng ans Original angelehnten Übersetzung des lateinischen Textes von Dietburg Spohr genannt wurden.

Das geschah durch eine teils simultane, teils leicht versetzte Gegenüberstellung von Texten. Im ausgezeichneten Programmheft ließ sich die gut mitvollziehen: Sehr übersichtlich standen in zwei Spalten nebeneinander die Stimmen der Virtutes und die anderer "Figuren", etwa der Seele (Anima) oder des Teufels (Diabolus). Eine Art Handlungsablauf ergibt sich im "Ordo" insofern, als es um die "Rückkehr einer reuigen Seele" geht, wie die Benediktinerin Hiltrud Gutjahr aus der Abtei Sankt Hildegard in Rudesheim-Eibingen zur Einführung sagte. Es werde damit aber kein "Einzelschicksal" geschildert, sondern die Heilsgeschichte der Kirche oder Menschheit.

In der Version des Ensembles Belcanto meldeten sich die Virtutes nun abschnittsweise, aber doch quasi unentwegt über Zuspieldband zu Wort: ein permanentes, frommes Hintergrund-Murmeln im archaischen Sprechgesang tiefer Stimmen, wie eine ständige Mahnung des geplagten Gewissens. Dass sich daraus dissonante Reibungen ergaben, vermittelte den tieferen Sinn: Ganz gemütlich wird es der Seele in dieser Auseinandersetzung nicht.

Die Deutung reichte vom heftigen Stakkato bis zum furchtsamen Zittern, von Tonrepetitionen, die im starken Hall des Kaiserdoms eine Art Delay-Effekt ergaben, bis zur fast hysterischen Steigerung in der Angst oder dem Aggressionsverhalten gegenüber dem Teufel oder dem phallischen Symbol der Schlange. Der Diabolus brachte seine Einwände unter der "Maske der Unschuld" vor: Seine Sätze wurden von zwei Kindern gelesen.

GUIDO HOLZE